

Band 1

Lektion 1

DIALOG 1: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Dennis Schulze: Guten Tag!
Hilde Eisenbarth: Guten Tag!
Dennis: Ich heiße Dennis Schulze.
Hilde: Angenehm.
Mein Name ist Eisenbarth, Hilde Eisenbarth.
Dennis: Ich bin neu hier.
Hilde: Woher kommen Sie?
Dennis: Ich komme aus Frankfurt. Frankfurt am Main.
Hilde: Ah, aus Frankfurt! Frankfurt ist schön.
Dennis: Ja.
Hilde: Schönen Tag, Herr Schulze.
Dennis: Auf Wiedersehen, Frau Eisenbarth.

DIALOG 2: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Dennis: Hallo!
Julius: Hallo.
Dennis: Ich bin Dennis. Wie heißt du?
Julius: Ich heiße Julius. Wohnst du hier?
Dennis: Ja, ich wohne jetzt hier. Ich studiere in Berlin.
Julius: Was studierst du?
Dennis: Sport und Deutsch.
Julius: Woher bist du?
Dennis: Wie bitte?
Julius: Woher kommst du?
Dennis: Ach so. Aus Frankfurt. Was machst du?
Julius: Ich bin noch Schüler.
Dennis: Ach ja, Schüler. Bis dann.
Julius: Tschüs.

DIALOG 3: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Christian gießt die Pflanzen im Treppenhaus. Jennifer verlässt die Wohnung.

Jennifer: Hallo, Christian.
Christian: Hallo.

Dennis kommt dazu.

Dennis: Hallo.
Christian: Jennifer, das ist Dennis Schulze. Er studiert in Berlin.
Er wohnt jetzt hier.

Jennifer: Hallo, ich bin Jennifer Auerbach. Woher sind Sie?
Dennis: Aus Frankfurt.
Jennifer: Was studieren Sie?
Dennis: Ich studiere Sport und Deutsch.
Jennifer: Oh, das ist interessant. Okay, bis bald. Tschüs.
Dennis + Christian: Tschüs.

Jennifer geht die Treppe runter. Christian und Dennis gehen in die Wohnung.

Christian: Jennifer ist auch neu hier. Sie kommt aus Hamburg.
Sie ist Journalistin, sie macht viel Sport.

DIALOG 4: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Dennis: Hallo.
Ingo: Ach, du bist bestimmt Dennis.
Dennis: Ja, und du?
Ingo: Ich bin Ingo. Wie geht es dir?
Dennis: Es geht mir gut. Ich mache heute Abend eine Party.
Kommt ihr, Julius und du?
Ingo: Ja, wir kommen gern.
Dennis: Schön. Bis dann.

DIALOG 5: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Dennis: Hallo, ich bin Dennis.
Rüdiger: Guten Tag, Rüdiger Specht.
Dennis: Sandra, Christian und ich machen heute eine Party.
Kommen Sie auch, Jennifer und Sie?
Rüdiger: *(ruft)* Jennifer, kommst du mal kurz?
Jennifer: Ja, was ist denn? Ah, Sie sind es. Wie geht es Ihnen?
Dennis: Mir geht es super. Wir machen heute Abend eine Party. Kommen Sie?
Jennifer: Party? Toll.
Rüdiger: Wir kommen gern.
Dennis: Schön. Bis heute Abend. *(Dennis geht in die Wohnung.)*

DIALOG 6: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Dennis: Wo seid ihr?
Sandra + Christian: Hier.
Dennis: Wo?
Christian: Hier sind wir.
Dennis: Wie geht es euch?
Sandra + Christian: Uns geht es gut. Und?
Dennis: Jennifer und Herr Specht kommen auch.
Sandra: Und Ingo und Julius?
Dennis: Sie sind heute Abend auch da.

Lektion 2

DIALOG 1: Hören Sie den Dialog und lesen Sie ihn mit!

Telefonauskunft

A: *Auskunft Berlin, bitte warten Sie! / Auskunft Berlin, bitte warten Sie!*

Guten Tag.

B: Guten Tag, hier ist Zeller. Wie ist die Telefonnummer von Frau Steinbrenner in Bad Saarow, bitte?

A: Steinbrenner, wie ist der Vorname, bitte?

B: Eva-Maria, Eva, Bindestrich, Maria.

A: Eva-Maria Steinbrenner. Und wo, bitte?

B: In Bad Saarow.

A: Bad Saarow ... Buchstabieren Sie, bitte!

B: B-A-D S-A-A-R-O-W

A: Einen Augenblick, bitte!

B: Vielen Dank.

A: *Die gewünschte Nummer lautet 547289, die Vorwahl lautet 033631.*

Ich wiederhole: Die gewünschte Nummer lautet 547289, die Vorwahl lautet 033631.

Zahlen von 0 bis 10

Hören Sie die Aufnahme!

null – eins - zwei

drei – vier - fünf

sechs – sieben- acht

neun – zehn

ÜBUNG 2: Hören Sie die Aufnahme! Notieren Sie die Namen und die Telefonnummern!

1. Marianne Stolpe; M-A-R-I-A-N-N-E S-T-O-L-P-E: 0432 – 79218

2. Evelyn Baumann; E-V-E-L-Y-N B-A-U-M-A-N-N: 0821 – 2376655

3. Lutz Friedetzky; L-U-T-Z F-R-I-E-D-E-T-Z-K-Y: 0221 – 896213

4. Eva Özgül; E-V-A Ö-Z-G-Ü-L: 0734 – 226818)

HÖRVERSTEHEN 1

Yvonne erzählt...

Hallo, ich bin Yvonne. Ich arbeite hier täglich von neun bis sieben Uhr abends. Ich arbeite immer zehn Stunden am Tag. Das ist viel, aber ich arbeite gern.

HÖRVERSTEHEN 2: Hören Sie den Text weiter! Ergänzen Sie die Artikel und ordnen Sie die Informationen!

Das ist mein Schreibtisch. Rechts steht das Telefon. Hier liegen auch immer die Prospekte. Wichtig ist auch der Kalender. Er liegt vorn links. Ich trinke viel Kaffee. Hier ist die Kaffeetasse. Die Küche ist hinten. Dort steht die Kaffeemaschine.

Lektion 3

Zahlen von 10 bis 100

Hören Sie und schreiben Sie!

elf – zwölf – dreizehn
vierzehn – fünfzehn – sechzehn
siebzehn – achtzehn – neunzehn
zwanzig
einundzwanzig - zweiundzwanzig – dreiundzwanzig
vierundzwanzig – fünfundzwanzig – sechsundzwanzig
siebenundzwanzig – achtundzwanzig – neunundzwanzig
dreißig
einunddreißig – zweiunddreißig - dreiunddreißig
vierunddreißig – fünfunddreißig – sechsunddreißig
siebenunddreißig – achtunddreißig - neununddreißig
vierzig
einundvierzig – zweiundvierzig – dreiundvierzig
vierundvierzig – fünfundvierzig - sechsundvierzig
siebenundvierzig – achtundvierzig - neunundvierzig
fünfzig
sechzig
einundsechzig – sechsundsechzig - neunundsechzig
siebzig
zweiundsiebzig - vierundsiebzig
achtzig
neunzig
hundert

ÜBUNG 1: Hören Sie! Sprechen Sie dann die Zahlen!

- a) 10 – 11 – 12 – 13 – 14 – 15 – 16 – 17 – 18 – 19 – 20
- b) 10 – 20 – 30 – 40 – 50 – 60 – 70 – 80 – 90 – 100
- c) 13 – 30 – 14 – 40 – 15 – 50 – 16 – 60 – 17 – 70 – 18 – 80 – 19 – 90
- d) 21 – 32 – 43 – 54 – 65 – 76 – 87 – 98 – 100 - 29 – 55 – 66

HÖRVERSTEHEN 1

Und noch das Wetter...

Hören Sie die Wettervorhersage und schreiben Sie die Temperaturen in die Karte!

Und noch das Wetter. Heute Morgen um 7 Uhr wurden folgende Temperaturen gemeldet: Berlin 16 Grad Celsius, Hamburg 14°, Stuttgart 19°, Köln und Bremen 15°, München 20°, Dresden 17°, Frankfurt am Main 16° und Rostock nur 12°. Den nächsten Wetterbericht hören Sie um 11 Uhr...

HÖRVERSTEHEN 2: Hören Sie und ordnen Sie die Informationen zu!

Christian Gaede studiert in Berlin. Er ist 23 Jahre alt. Er ist nicht verheiratet.
Julius Böhm ist auch ledig. Er ist 18 Jahre alt und geht in die Schule.
Yvonne Zeller ist Reisekauffrau. Sie ist 35 Jahre alt und ledig.
Frank Böhm ist verheiratet und 51 Jahre alt. Er arbeitet als Taxifahrer.
Vera Böhm ist seine Frau. Sie ist 47 Jahre alt und Friseurin von Beruf.
Sylvia Kruse ist 33 Jahre alt und ledig. Sie ist Polizistin.

HÖRVERSTEHEN 3: Hören Sie den Text und vervollständigen Sie den Notizzettel!

Ich heiße Sandra Neumann. Ich komme aus Potsdam. Ich studiere Medienwissenschaften in Berlin. Ich bin 24 Jahre alt. Ich wohne mit Dennis und Christian zusammen. Ich arbeite viermal pro Woche als Kellnerin und verdiene 7€ pro Stunde. Zweimal pro Woche spiele ich Tennis mit Dennis.

HÖRVERSTEHEN 4: Hören Sie und schreiben Sie die Artikel (unbestimmt) zu den Nomen!

Ursula weint. Axel geht mit ihr in der Wohnung herum und versucht sie abzulenken.

Axel: „Guck mal, da ist eine Blume.“

Ursula beruhigt sich allmählich. Man hört ab jetzt Babylaute und einige Versuche Wörter nachzusprechen.

„Ja, eine Blume. Das? Das ist ein Bild, ein Bild von Mama. Mama kommt gleich. Das sind Bücher, viele Bücher. Da oben? Das ist eine Lampe. Das ist ein Sofa. Das ist ein Stuhl. Hier auf dem Tisch? Das sind Zigaretten. Pfui. Das hier? Das weißt du doch! Das ist eine Uhr. Ja, ja, das gefällt dir. Das ist eine Brille, meine Brille.“

Lektion 4

HÖRVERSTEHEN: Hören Sie den Text und notieren Sie die Informationen!

Liliana: Ich heiße Liliana. Ich bin Kolumbianerin. In Kolumbien spricht man Spanisch. Spanisch ist meine Muttersprache. Deutsch ist für mich also eine Fremdsprache. Ich bin Übersetzerin und spreche außerdem noch sehr gut Englisch, Französisch und ein bisschen Italienisch. In meiner Freizeit lese ich gern Kriminalromane. Ich koche auch gern für meine Familie.

Axel: Mein Name ist Axel Petersen. In meiner Freizeit fahre ich gern Fahrrad und gehe schwimmen. Liliana ist meine Frau. Sie ist Kolumbianerin, aber ich bin Deutscher. Deutsch ist meine Muttersprache. Ich spreche fließend Englisch und relativ gut Spanisch.

Herr Mielke: Meine Tochter Alexandra wohnt seit drei Jahren in den USA. Sie spricht perfekt Englisch, aber Deutsch bleibt natürlich immer ihre Muttersprache. Als Deutsche hat sie eine gute Arbeit an einer Sprachenschule. Sie lernt jetzt intensiv Chinesisch.

Yvonne: Mein Freund heißt Cem. Er ist Türke, aber er lebt schon sehr lange in Deutschland. Eigentlich ist seine Muttersprache Türkisch, d.h., er spricht mit seinen Eltern immer Türkisch. Aber er spricht auch akzentfrei Deutsch. Er kann sehr gut tanzen.

Jennifer: Ich bin geschieden. Mein Exmann ist Belgier. Jetzt wohnt er nicht mehr in Berlin, sondern wieder in Belgien. Er hat überhaupt keine Hobbys.

Lektion 5

DIALOG 1: Hören Sie den Dialog und lesen Sie ihn mit!

Vor dem Haus

Dennis kommt aus dem Haus und summt das Lied „Tell me why I don't like Mondays“. Er trifft Ingo und Julius. Vera und Frank steigen in ein Auto.

Julius: Hallo, Dennis.

Dennis: Hi, Julius. Hallo, Ingo. Sind das eure Eltern?

Julius: Ja, sie haben heute frei und machen ein Picknick.

Dennis: Aber heute ist doch Montag.

Ingo: Ja, unsere Mutter arbeitet immer von Dienstag bis Samstag und hat am Sonntag und Montag frei.

Dennis: Was macht sie denn?

Julius: Sie ist Friseurin.

Dennis: Ach, das ist ja praktisch. Ich glaube, ich brauche bald die Adresse.

Ingo: Der Salon ist gleich da vorne links.

Dennis: Und wo arbeitet euer Vater?

Julius: Unser Vater ist Taxifahrer.

Ingo: Er arbeitet oft auch am Wochenende und nachts. Unsere Eltern arbeiten wirklich viel und ihre Arbeitszeiten sind nicht so toll.

Dennis: Aber sie machen am Montag ein Picknick. Das ist doch super! Ich hasse Montage.

HÖRVERSTEHEN 1

Was machen Sandra und Dennis die Woche über? Hören Sie die Aussagen und ergänzen Sie die Wochentage!

Interviewer: Sandra, was machst du die Woche über?

Sandra: Also, am Montag und am Mittwoch arbeite ich. Am Dienstag gehe ich immer in die Bibliothek.

Interviewer: Und in deiner Freizeit?

Sandra: Am Donnerstag mache ich Sport und am Freitag und Samstag gehe ich meistens mit Freunden in die Disko. Ach ja, am Wochenende schlafe ich immer lange.

Interviewer: Schreibst du regelmäßig Briefe?

Sandra: Nee, Briefe schreibe ich eigentlich nie.

Interviewer: Und jetzt zu dir, Dennis. Wie sieht bei dir eine normale Woche aus?

Dennis: Ich schreibe immer am Wochenende E-Mails. Am Sonntag mache ich außerdem meine Hausaufgaben für Schwedisch. Der Schwedischkurs ist immer am Montag. Montags spiele ich auch oft Karten mit Freunden. Sport mache ich am Dienstag, am Donnerstag und am Freitag.

Interviewer: Gehst du auch in die Disko oder in die Kneipe?

Dennis: Ja, ich gehe meistens am Freitag oder Samstag in die Kneipe.

Genaue Uhrzeit

HÖRVERSTEHEN 2: Hören Sie das Fernsehprogramm und notieren Sie die Uhrzeiten!

Unser Abendprogramm

Liebe Zuschauer, es ist 19.58 Uhr, gleich folgt unser Abendprogramm: Um 20 Uhr sehen Sie wie immer die Nachrichten, um 20.15 Uhr beginnt der Tatort, heute aus München.

Anschließend um 21.45 Uhr sehen Sie das Kulturmagazin. Das Hauptthema heute sind neue Trends aus den USA. Im Anschluss daran beginnt um 22.15 Uhr die Talk-Show mit prominenten Gästen aus Kultur und Politik. Liebe Sportfreunde, Fußball und Leichtathletik sehen Sie um 22.55 Uhr. Um 23.25 Uhr kommen die Spätnachrichten und in unserem Nachtprogramm sehen Sie heute um 23.30 Uhr den Hitchcock-Klassiker „Die Vögel“. Wir wünschen gute Unterhaltung und verabschieden uns. Bis morgen...

HÖRVERSTEHEN 3: Hören Sie den Dialog und kreuzen Sie die richtigen Informationen an!

Am Telefon

Yvonne: Ja, Zeller.

Sylvia: Hallo Yvonne. Hier ist Sylvia. Was machst du denn gerade?

Yvonne: Ich sehe gerade einen Film. Der ist total witzig.

Sylvia: Ach, Entschuldigung. Wir telefonieren morgen, okay?

Sylvia legt auf.

Yvonne: Aber Sylvia! Warte doch!

HÖRVERSTEHEN 4: Hören Sie den Dialog! Lesen Sie mit und ergänzen Sie die richtigen Wörter!

Frühstück bei Sylvia und Martina!

Sylvia: Komm, Martina! Es gibt Frühstück.

Martina: Ich möchte ein Brötchen mit Butter und Honig.

Sylvia: Gut. Moment mal! Ich hole die Butter und den Honig.

HÖRVERSTEHEN 5/TEIL 1: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

In der Mensa

Christian: Jetzt habe ich aber Hunger.

Sandra: Schau mal! Heute gibt es Spagetti, Putenschnitzel und Gemüseauflauf.
Was nimmst du?

Christian: Ich nehme ein Putenschnitzel. Und du?

Sandra: Ich esse nur einen Salat.

HÖRVERSTEHEN 5/TEIL 2: Schreiben Sie die Namen zu den Getränken!

Was trinkst du?

Christian: Trinkst du auch 'was?

Sandra: Ich glaube, ich nehme eine Cola. Und du?

Christian: Und ich nehme einen Apfelsaft.

Sandra: Kein Bier?

Christian: Es ist doch erst zwölf Uhr.

Sandra: Und nach dem Essen trinken wir noch einen Kaffee.

HÖRVERSTEHEN 5/TEIL 3: Schreiben Sie die Preise zu den Speisen und Getränken!

An der Kasse

Kassiererin: Alles zusammen?

Christian: Ich zahle das Putenschnitzel und die Getränke.

Kassiererin: Putenschnitzel 2,50 Euro, Cola 90 Cent, Apfelsaft 80 Cent.
Das macht 4,20 Euro. Und Sie zahlen den Salat?

Sandra: Ja, genau.

Kassiererin: Dann bekomme ich noch 2,40 Euro.

HÖRVERSTEHEN 6/TEIL 1: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Einkäufe

- Dennis: Ich gehe heute einkaufen. Ich brauche noch so viele Sachen.
Christian: Was brauchst du denn noch?
Dennis: Eine Schreibtischlampe und mindestens drei Aktenordner.
Außerdem suche ich noch einen Sessel.
Christian: Hast du denn noch Geld?
Dennis: Na ja, ...

HÖRVERSTEHEN 6/TEIL 2: Hören Sie jetzt den 2. Teil und kreuzen Sie die richtige Antwort an!

Hast du denn noch Geld?

- Christian: Hast du denn noch Geld?
Dennis: Na ja, ich habe noch 170 Euro.
Christian: Und was meinst du, was kostet eine Schreibtischlampe?
Dennis: Keine Ahnung. Vielleicht 40 Euro.
Christian: Na ja, dann hast du noch 130 Euro für den Sessel.

HÖRVERSTEHEN 6/TEIL 3: Hören Sie jetzt den 3. Teil und ergänzen Sie die lokalen Angaben!

Entschuldigung, ich suche...

- Verkäuferin: Brauchen Sie Hilfe?
Dennis: Ja, ich suche Schreibtischlampen und Aktenordner.
Verkäuferin: Die Lampen haben wir hinten rechts und die Aktenordner finden Sie oben.
Dennis: Und wo haben Sie Computersessel?
Verkäuferin: Die Sessel stehen gleich hier links.

Lektion 6

DIALOG 1: Hören Sie und lesen Sie den Text!

Einladung

- A: Kommst du heute Abend ins Kino mit?
B: **Ja**, ich komme gern mit.
A: Toll, ich hole dich dann ab.
B: Wann fängt der Film an?
A: Um 21 Uhr. Ich komme kurz nach 8 vorbei.

- B: Super.
A: Bis dann.
B Ja, tschüs, bis heute Abend.

DIALOG 2: Hören Sie und lesen Sie den Text!

Partytratsch

Party bei Karen: 00.15 Uhr

- Barbara: Hallo, Sandra wie geht es dir?
Sandra: Barbara! Mir geht es super!
Barbara: Und wie geht es Jan?
Sandra: Jan und ich sind nicht mehr zusammen.
Barbara: Oh, Entschuldigung.
Sandra: Kein Problem. Ich habe jetzt endlich meine Ruhe.

01.05 Uhr

- Barbara: Sandra und Jan sind nicht mehr zusammen...
Christian: Ja, Jan hat seine Freiheit und Sandra hat ihre Ruhe. Und seinen Computer.
Barbara: Was?
Christian: Ja, sie hat auch sein Auto.
Barbara: Wirklich?
Christian: Ja.
Barbara: Unglaublich...

02.00 Uhr

- Barbara: Sie sind wirklich nicht mehr zusammen?
Eva: Ja, Jan hat endlich seine Ruhe.
Barbara: Und Sandra hat seinen Computer.
Eva: Aber er hat ihr Geld.
Barbara: Ja, aber sie hat sein Auto.
Eva: Das stimmt, aber Sandra hat wieder ihre Freiheit.

03.10 Uhr

- Sandra: Hallo, Jan, wie geht es dir?
Jan: Gut, und dir?
Sandra: Hast du noch meine CDs?
Jan: Ja, aber du hast doch noch meinen Computer und meine Computerspiele.
Sandra: Das ist richtig, ich habe auch noch dein Auto.
Jan: Bist du glücklich?
Sandra: Ähh, na ja...

04.20 Uhr

- Jan: Tanzen wir?
Sandra: Ja, gern.
Jan: Ich liebe deinen Mund...
Sandra: ??? Ähh? Was, du liebst meinen Mund?

Jan: Heiratest du mich? Ich liebe dich sooooo sehr!
 Sandra: Du hast doch eine neue Freundin!
 Jan: Ja... aber...
 Sandra: Tschüs, Jan
 Jan: Bittell!!
 Sandra: Tschüs!
 Jan: Aber... mein Auto... ?

Lektion 7

Hören Sie den Text und lesen Sie mit!

Der Terminkalender von Jennifer

Ah, da ist ja mein Terminkalender. Ich suche ihn schon lange. Hoffentlich habe ich diese Woche nicht so viele Termine. Mal sehen! Morgen fliege ich nach Brüssel. Ich komme kurz vor neun Uhr an. Zuerst mache ich ein Interview mit Frau Maurois. Das ist um 11.00 Uhr. Danach gehe ich in mein Brüsseler Büro, schreibe den Artikel für die Zeitung und schicke ihn nach Berlin. Um 19.00 Uhr nehme ich einen Zug nach Köln. Dort habe ich am Dienstag einen Arbeitstermin, aber ich treffe auch Marie. Sie heiratet nächsten Monat. Das weißt du doch! Sie braucht noch das Kleid für die Hochzeit. Wir gehen zusammen einkaufen. Vielleicht finde ich noch ein Paar Schuhe für mich und bestimmt finde ich auch etwas für dich. Danach trinken wir vielleicht einen Cocktail oder wir gehen zusammen essen. Später gehen wir ins Kino oder in die Disko. Ja... und so geht die Woche auch weiter. Am Mittwoch bin ich in Frankfurt und am Donnerstag habe ich zwei Arbeitstermine in Leipzig. Dann komme ich nach Berlin zurück. Am Freitag gehe ich in die Redaktion, treffe meinen Chef und arbeite bis 20.00 Uhr dort. Nächstes Wochenende sind wir bei Susanne und Jens. Sie kochen für uns. Sonst habe ich noch nichts vor. Was meinst du, bleiben wir einfach zu Hause oder gehen wir in den Tiergarten? Im Sommer gibt es dort immer Konzerte. Ich glaube, am Sonntag findet ein Jazzkonzert statt.

Eine Million für Geschenke

Hörverstehen: Hören Sie den Dialog! Kreuzen Sie die richtigen Informationen an!

Im Kaufhaus

Im Hintergrund läuft leise Musik.

Christian: Schaut mal! Diesen Computer möchte ich jetzt haben.
 Den nehme ich sofort für mich mit. Dazu kommt noch der Drucker hier
 und diese Digitalkamera kaufe ich auch gleich.
 Sandra: Gute Idee. Dein Computer ist wirklich sehr langsam. Mein Computer ist
 noch ganz okay, nur der Bildschirm ist ziemlich alt und viel zu klein.
 Christian: Kein Problem. Wir nehmen einen Bildschirm für dich mit.
 Sandra: Oh, Christian, das ist total nett von dir. Danke.
 Christian: Und du, Dennis? Was brauchst du?

- Dennis: Ich? Ich brauche nichts.
- Christian: Ach, komm schon! Natürlich kaufe ich auch etwas für dich. Ich weiß schon, du hast doch immer noch keine Schreibtischlampe und keinen Computersessel.
- Dennis: Na ja, es gibt schon schöne Sachen hier, aber die sind alle so teuer.
- Christian: Ab heute ist das egal. Wie findest du diese Lampe?
- Dennis: Äh ... schön, wirklich sehr schön ...
- Christian: Na also. 400 €. Das ist in Ordnung. Hier Dennis, das ist deine neue Lampe. Und welchen Sessel hättest du gerne?
- Sandra: Komm mit! Ich weiß, wo sein Traumsessel steht. Hier, das ist er. Stimmt's, Dennis?
- Dennis: Ja ..., aber ...
- Christian: Kein Aber. Das ist jetzt dein Sessel. So, jetzt gehen wir in die Sportabteilung. Dort bekommen wir neue Tennisschläger für euch.
- Dennis: Sag mal, Christian! Ein neuer Fernseher für das WG-Zimmer wäre doch auch nicht schlecht.
- Christian: Du hast Recht, einen Fernseher kaufe ich auch noch für uns, dann noch eine neue Waschmaschine und eine Geschirrspülmaschine.
- Sandra: Super, das macht Spaß hier.

Die Hintergrundmusik hört auf, eine Ansage wird gemacht.

„Verehrte Kunden, versäumen Sie es heute nicht, bei Ihrem Einkaufsbummel einen Abstecher in unsere Parfümerie zu machen. Dort erwarten Sie die neuen Kreationen von Christian Gaede aus Berlin: der neue Duft für den Mann und der neue Duft für die Frau. Schauen Sie mal rein und überzeugen Sie sich selbst: Der Duft für ihn und der Duft für sie... (*ausklingen lassen*)

Ein Wecker klingelt, eine Tür wird geöffnet und Sandra ruft.

Sandra: Aufstehen, Christian! Das Frühstück ist fertig.

LEKTION 8

HÖRVERSTHEN

Interview mit Yvonne Zeller

Abschnitt 1:

Reporter: Frau Zeller, Sie arbeiten schon einige Jahre als Reisekauffrau und haben eine große Erfahrung. Wann ist die beste Reisezeit?

Yvonne Zeller: Nun, das ist schwer zu sagen. Sehr viele Leute, so 60-70%, verreisen im Sommer. Für viele ist das eine attraktive Reisezeit. Das Wetter ist fast immer gut und... na ja... die Kinder haben Schulferien.

Abschnitt 2:

Reporter: Die Hauptreisezeit ist also der Sommer.

Yvonne: Ja, aber auch im Winter reisen sehr viele. Allerdings gibt es da unterschiedliche Reiseziele. Im Sommer fahren sehr viele an die Nordsee und an die Ostsee. Im Winter wollen alle ins Gebirge. Natürlich - Skilaufen, Snowboarding und so weiter. Im Winter fahren sehr viele in die Alpen - in die Schweiz und nach Österreich.

Abschnitt 3:

Reporter: Und wie ist es im Frühling?

Yvonne: Im Frühling, so im April und im Mai verreisen sehr viele Senioren. Die Preise sind nicht so hoch und es ist noch nicht so heiß. Viele bleiben in Deutschland, aber etwa 20-30% fahren nach Spanien und nach Portugal.

Abschnitt 4:

Reporter: Welche Ziele sind besonders attraktiv für die Senioren?

Yvonne: Im Frühling und im Herbst fahren sehr viele in den Süden. So im November... und dann im Februar und im März, da ist es noch sehr kalt bei uns. Also... die fahren dann in den Süden, vor allem nach Spanien, Italien, nach Portugal und nach Nordafrika, nach Ägypten und nach Tunesien.

Abschnitt 5:

Reporter: Und die Familien mit kleinen Kindern?

Yvonne: Die Familien haben zwei Ziele. Viele bleiben in Deutschland. Es ist bequem, man fährt nicht weit. Oder sie fahren in die Türkei. Dort kann man so phantastisch baden. Und die Hotels sind gut.

Abschnitt 6:

Reporter: Ihre Kundschaft sind also Senioren und Familien?

Yvonne: Ja, so etwa 80% sind Familien und Senioren, aber es kommen auch sehr viele Studenten. Meine Angebote sind immer sehr gut.

Abschnitt 7:

Reporter: Wann verreisen die Studenten? Im Sommer?

Yvonne: Nein, das kann man nicht so sagen. Ich denke - die Reisezeit ist eigentlich egal. Studenten verreisen immer gern. Für sie ist auch etwas anderes wichtig, z.B. die Preise. Die Hotels spielen absolut keine Rolle. Nur der Preis zählt. Sie sind immer sehr gut informiert. Also, viele fahren halt im Winter nach Thailand oder nach Vietnam. Und im Frühling fahren viele nach Afrika, denn der Frühling ist dort wunderschön und es ist warm.

Abschnitt 8:

Reporter: Gibt es im Moment populäre Reiseziele?

Yvonne: Es gibt immer populäre Reiseziele, aber das wechselt ständig. Ich denke, populär bei Studenten ist Vietnam. Es ist sehr günstig dort, aber man muss viel Zeit haben. Bei Familien ist im Sommer die Türkei beliebt. Und die Senioren machen gern Städtetouren. Sie fahren dann nach Dresden, nach Prag oder nach Wien. Das machen Studenten und Familien überhaupt nicht.

Reporter: Frau Zeller, ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

Yvonne: Danke auch.

DIALOG 1: Hören Sie und lesen Sie den Dialog!

Am Schalter

- A: Guten Tag.
B: Guten Tag.
A: Ich hätte gern eine Fahrkarte nach Hannover.
B: Wann fahren Sie?
A: Morgen.
B: Um wie viel Uhr?
A: Nach 17 Uhr.
B: Um 17.21 Uhr fährt ein ICE.
A: Das ist gut.
B: Brauchen Sie auch ein Ticket für die Rückfahrt?
A: Ja, übermorgen nach 20 Uhr.
B: Sie haben einen ICE um 20.11 Uhr und einen IC um 20.35 Uhr.
A: Ich nehme den ICE.
B: Mit BahnCard oder ohne?
A: Ohne BahnCard.
B: Das kostet hin und zurück 107 Euro.
A: Bitte schön.
B: Danke schön. Hier ist Ihr Ticket.
A: Danke, auf Wiedersehen.

Lektion 9

HÖRVERSTEHEN 1: Hören Sie den Dialog einmal! Lesen Sie dann die Fragen und kreuzen Sie die richtigen Antworten an!

Sprechstundenhilfe: Praxis Doktor Koch, guten Tag.

Sylvia Kruse: Guten Tag, hier Kruse.

S: Ach, guten Tag, Frau Kruse.

S.K.: Meine Tochter Martina ist krank. Ich brauche einen Termin.

S.: Wann möchten Sie kommen?

S.K.: Vielleicht heute. Sie hat Fieber.

S.: Wie hoch ist das Fieber?

S.K.: 39,5° Celsius.

S.: Oh, das ist viel.

S.K.: Wann kann ich einen Termin bekommen?

S.: Können Sie um halb fünf kommen? Ist das in Ordnung?

S.K.: Ja! Das ist wunderbar. Vielen, vielen Dank, das ist phantastisch. Also bis später. Und danke nochmals. Auf Wiederhören.

S.: Auf Wiederhören. Bis dann.

HÖRVERSTEHEN 2: Hören Sie das folgende Telefongespräch!

Jetzt hat Sylvia Zahnschmerzen. Es ist 18 Uhr...

Sprechstundenhilfe: Praxis Doktor Meyer, guten Tag.

Sylvia Kruse: Guten Tag. Hier Sylvia Kruse.

S.: Guten Tag, Frau Kruse.

S.K.: Ich habe Zahnschmerzen und brauche einen Termin.

S.: Wann möchten Sie kommen?

S.K.: Möglichst schnell, bitte.

S.: Oh, da haben wir ein Problem. Es ist schon 18 Uhr. Frau Doktor Meyer ist nicht mehr da.

S.K.: Bitte...

S.: Einen Moment, bitte... (Sie blättert im Kalender.) So, können Sie am Freitag um 8 kommen?

S.K.: Was??? Am Freitag? Aber heute ist Montag, das sind noch vier Tage.

S.: Es tut mir Leid. Ich habe keinen Termin frei.

S.K.: Bitte! Vielleicht finden Sie noch einen Termin für mich.

S.: Kommen Sie morgen um 15 Uhr!

S.K.: Um 15 Uhr? Ich muss morgen bis 16 Uhr arbeiten.

S.: Okay. Und um 8.30 Uhr?

S.K.: Um halb neun? Da arbeite ich auch. Ich muss um 8 Uhr anfangen.

S.: Leider habe ich morgen keinen Termin mehr frei.

S.K.: Wirklich nicht? Ich habe Schmerzen...

S.: Hmm... Und um 14.15 Uhr? Haben Sie eine Pause?

S.K.: Nein, aber ich kann dann eine Pause machen.

S.: Super. Also morgen um 14.15 Uhr. Bitte kommen Sie pünktlich!

S.K.: Ja, sicher, vielen Dank und bis morgen.

S.: Bis morgen. Auf Wiederhören.

S.K.: Auf Wiederhören.

DIALOG: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Der geheime Verehrer von oben

Thomas Wagner: Hallo, Sylvia. Wie geht es dir?

Sylvia Kruse: Ach, es geht schon wieder.

Thomas: Wollen wir mal zusammen ins Kino gehen?

Sylvia: Ja, gern.

Thomas: Vielleicht nächsten Montag?

Sylvia: Nächsten Montag muss ich lange arbeiten.

Thomas: Wir können am Dienstag tanzen gehen.

Sylvia: Ich kann nicht tanzen.

Thomas: Möchtest du vielleicht am Mittwoch essen gehen?

Sylvia: Am Mittwoch muss ich zu Hause bleiben. Meine Mutter kommt zu Besuch.

Thomas: Wollen wir am Donnerstag ... ?

Lektion 10

HÖRÜBUNG: Hören Sie den Text und ergänzen Sie die Wörter!

Hier ist der Deutsche Wetterdienst aus Hamburg. Sie hören die Wettervorhersage für Freitag. Am Freitag wird es relativ sonnig. Die Temperaturen steigen auf 18 Grad Celsius. In Norddeutschland regnet es am Nachmittag, aber am Abend wird es wieder klar. Im Westen ist es bedeckt und die Temperaturen sinken auf 13 Grad Celsius. Nachts regnet es und am Morgen kann es dann neblig sein. In Süddeutschland steigen die Temperaturen auf angenehme 21 bis 23 Grad. Tagsüber ist es warm und trocken. Am Abend erreichen die Temperaturen 19 Grad und nachts bleibt es trocken. In Ostdeutschland ist es mild und relativ warm. Es regnet tagsüber nicht, aber am Nachmittag ist es windig. Der Wind erreicht hier die Stärke 4 bis 5. Nachts bleibt es windig und trocken. Die nächste Meldung um 22 Uhr. Bis dahin - alles Gute.

Lektion 11

HÖRVERSTEHEN: Hören Sie Teil 1 des Hörverstehens und kreuzen Sie die richtigen Informationen an!

Ein Geschenk für Papa

- Ingo: Sag mal Julius, hast du schon ein Geschenk für Papa?
Julius: Ein Geschenk?
Ingo: Ja, Papa hat doch übernächste Woche Geburtstag.
Julius: Oh, Mann, Ingo! Das stimmt ja. Hast du denn schon etwas?
Ingo: Nein, aber ich habe ein paar Ideen.

Hören Sie Teil 2 des Hörverstehens und lesen Sie mit!

- Julius: Das ist doch super. Was können wir ihm denn schenken?
Ingo: Vielleicht schenken wir ihm eine Krawatte.
Julius: Denkst du, er braucht eine Krawatte? Er geht doch nie aus. Und außerdem hat er schon zwei.
Ingo: Ich glaube, eine Krawatte gefällt ihm bestimmt.
Julius: Das glaube ich nicht. Er findet eine Krawatte bestimmt doof.
Ingo: Dann schenken wir ihm...
Julius: Wir sprechen heute Abend noch mal darüber. Ich muss jetzt zum Sport.
Ingo: Okay, bis dann.
- Vera: Hallo, Ingo, was gibt es denn heute zu essen?
Ingo: Ich koche gerade einen Eintopf.
Vera: Du bist ein Schatz.
Ingo: Mama, was schenkst du Papa zum Geburtstag?
Vera: Ich schenke ihm ein Lächeln und ein Wochenende zu zweit.
Ingo: Oh, wie romantisch!

Vera: Was schenkst du ihm?
Ingo: Ich weiß es noch nicht genau, vielleicht eine Krawatte...
Vera: Hm..., eine Krawatte ist vielleicht ein bisschen spießig.
Ingo: Wie wäre es mit einer Thermoskanne?
Vera: Ja, eine Thermoskanne ist praktisch. Das gefällt ihm bestimmt gut.
Ingo: Oder vielleicht eine Uhr?
Vera: Nein, eine Uhr ist viel zu teuer.

Ingo: Und dein Geschenk, findest du das nicht teuer?
Vera: Doch, aber es ist romantisch.
Ingo: Ja, romantisch schon, aber ein bisschen altmodisch.
Vera: Davon hast du keine Ahnung. Sag mal, ist das Essen schon fertig?

Lektion 12

HÖRVERSTEHEN

Tatort

AUFGABE 1: Hören Sie Teil 1 des Hörverstehens und kreuzen Sie die richtigen Zahlen an!

Kollege: 1402 (vierzehn, null, zwei) an 1310 (dreizehn, zehn), bitte kommen!
Sylvia: Ja, hier 1310 (dreizehn, zehn) an 1402 (vierzehn, null, zwei). Was ist denn?
Kollege: Wo seid ihr jetzt?
Sylvia: Wir sind gerade am Tatort. Es ist ziemlich ruhig hier.
Kollege: Gut, hört genau zu. Ihr müsst uns jetzt den Platz genau beschreiben. Und wir brauchen eine Beschreibung aller Personen, die dort sind, dort ankommen oder weggehen. Verstanden?

Wo liegt was? Hören Sie Teil 2 des Hörverstehens und ordnen Sie zu!

Sylvia: Verstanden. Also, in der Mitte des Platzes ist ein U-Bahnhof, vorn an der Ecke gibt es einen Bäcker, hinten liegt die Post und rechts sind ein Friseur und ein Augenoptiker.
Kollege: Und links?
Sylvia: Links stehen nur Wohnhäuser, keine Läden.
Kollege: Gut, nun zu den Personen.
Sylvia: Alle Personen, aber wozu ...?
Kollege: Stellt jetzt bitte keine Fragen. Wir haben keine Zeit für Erklärungen. Glaub mir, es ist wichtig.

AUFGABE 3: Hören Sie Teil 3 des Hörverstehens und ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

- Sylvia Na gut. Beim Bäcker ist jetzt niemand. Ein Mann war gerade dort und geht jetzt vom Bäcker zu den Wohnhäusern. Bei der Post ist ziemlich viel los. Dort sind ungefähr 15 Kunden und drei Mitarbeiter. Eine Frau kommt gerade raus und läuft von der Post zum Augenoptiker. Beim Friseur sind genau zwei Kunden. Ein Kunde ist fertig und geht jetzt zur Post. Jetzt kommt gerade eine Frau aus dem U-Bahnhof und schaut sich um. Ich glaube, sie will zum Friseur gehen.
- Kollege: Welche Haarfarbe hat sie?
 Sylvia: Ihre Haare sind rot, knallrot und lang.
 Kollege: Das ist sie. Sofort festnehmen!!

Hören Sie und lesen Sie die Dialoge!

Wochenendausflug

- Dennis: Sag mal, Sandra! Hast du am Wochenende schon etwas vor?
 Sandra: Nein, noch nicht. Wieso fragst du?
 Dennis: Na ja, ich möchte mal an die Ostsee fahren. Da war ich noch nie.
 Sandra: Wirklich nicht? Dann machen wir das zusammen.
 Es ist total schön dort.
 Dennis: Und wie kommen wir dorthin?
 Sandra: Wir können mit der Bahn fahren. Ich denke, es gibt eine direkte Verbindung nach Binz. Mit dem IC geht das ganz schnell und ist sehr bequem.
 Dennis: Ja, ja, aber es ist bestimmt auch teuer.
 Sandra: Das ist leider wahr. Und was ist mit dem Wochenendticket? Fünf Personen können mit einem Ticket fahren und es kostet nur 25,- Euro.
 Dennis: Superidee. Ich frage Christian und seinen Freund. Vielleicht kommen sie mit.
 Sandra: Und ich rufe Karen an. Ich glaube, sie muss am Wochenende nicht arbeiten.

DIALOG 2

(Das Telefon klingelt.)

- Karen: Hallo?
 Sandra: Hi, Karen. Hier ist Sandra. Du, Dennis und ich wollen am Wochenende mit dem Zug nach Binz fahren. Wir suchen noch drei Personen ...
 Karen: ... für das Wochenendticket. Nee, tut mir Leid. Ich fahre nie wieder mit der Regionalbahn an die Ostsee. Ich finde, das dauert viel zu lange und ist total stressig.
 Sandra: Du hast Recht. Es ist sehr anstrengend.

DIALOG 3

(toc, toc, toc)

Christian: Herein! Hey, Dennis! Was gibt's?

Dennis: Sandra und ich wollen am Wochenende an die Ostsee fahren.
Möchtest du mitkommen?

Christian: Ich weiß nicht...

Dennis: Dein Freund natürlich auch.

Christian: Ich vermute, er hat keine Lust, aber ich rufe gleich mal an.
Er hat doch ein Auto. Dann können wir mit dem Auto fahren.

Lektion 13

HÖRVERSTEHEN

Eine Radiosendung zum Thema „Auto“

AUFGABE 1: Was sagt die Moderatorin? Hören Sie und ergänzen Sie die fehlenden Wörter! Kontrollieren Sie in der Gruppe!

(Ja, liebe Zuhörer, unser Thema lautet heute: Das Auto - ein Luxus oder eine Notwendigkeit? Wir fragen schon den ganzen Tag unsere Zuhörer am Telefon nach ihrer Meinung, unsere Reporter befragen auch Passanten im Zentrum. Hier im Studio begrüße ich einige Gäste. Wir hören zuerst ein paar Meinungen und dann möchten wir Sie zu einer Diskussion einladen. Sie können mit unseren Gästen chatten oder uns anrufen. Wir warten auf Ihre Meinung zum Thema "Auto".)

Hören Sie jetzt die Interviews und kreuzen Sie die richtigen Aussagen an.
Kontrollieren Sie in der Gruppe!

Interview 1:

Dame 1: Nein, ich brauche kein Auto. Wissen Sie, ich bin schon über 70 Jahre alt und ich hatte noch nie einen Wagen. Mein Mann hatte früher einen Opel. Ich glaube, man kann auch ohne Auto gut leben. Es gibt doch Busse und Straßenbahnen und natürlich Taxis. Nein, ein Auto brauche ich nicht.

Interview 2:

Herr 1: Natürlich fahre ich jeden Tag mit dem Wagen. Ich habe ja gar keine andere Möglichkeit. Wir wohnen so zwanzig Kilometer weit weg von hier und bei uns gibt es einfach keine öffentlichen Verkehrsmittel. Der nächste Supermarkt ist vier Kilometer weiter und ich meine, ich brauche das Auto ganz einfach, wenn ich überhaupt was einkaufen will. So einfach ist das.

Interview 3:

Dame 2: Auto? Hmm, das ist eine gute Frage. Früher hatte ich einen Pkw, und das war echt praktisch, aber jetzt lebe ich in Frankfurt, also nicht mehr auf dem Land, und denke, dass man in der Stadt wirklich kein Auto braucht. Zur Arbeit fahre ich immer mit dem Bus, der Supermarkt ist gleich um die Ecke, und im Sommer fahre ich auch oft mit dem Fahrrad.

Wenn ich abends in die Kneipe gehe oder in die Disko, kann ich auch nicht Auto fahren, weil ich dann fast immer Alkohol trinke. Na ja, und dann nehme ich halt ein Taxi. Es kostet zwar Geld, aber dafür ist es sicher. Und ganz ehrlich, ich habe auch überhaupt keine Lust, jeden Abend eine halbe Stunde lang einen Parkplatz zu suchen.

Interview 4:

Herr 2: Ich wohne noch zu Hause, das heißt bei meinen Eltern. Wir haben zwei Autos. Früher hatten meine Eltern nur einen Wagen, und das war oftmals natürlich ein wenig, na ja, wie soll ich das sagen, ein wenig problematisch. Aber jetzt, seit drei Jahren, hat meine Mutter ihren eigenen Wagen. Klar, manche denken bestimmt, zwei Autos für drei Leute, das ist ja voll der Luxus, aber es geht auch nicht anders. Auf dem Land ist es eben nicht so einfach wie in der Großstadt. Bei uns gibt es am Tag nur vier Busse. Meine Eltern arbeiten beide, ich mache eine Ausbildung, und meine Freundin wohnt auch nicht bei uns im Dorf. Wir müssen immer fahren, also, ich meine jetzt, nicht nur zur Arbeit, sondern auch so zum Einkaufen oder wenn ich mal in die Disko fahre oder zu meiner Freundin. Nee, ein Leben ohne Auto kann ich mir im Moment gar nicht vorstellen.

(Anmoderation: Das waren die Interviews zu unserem heutigen Thema: Das Auto - ein Luxus oder eine Notwendigkeit? So, liebe Zuhörer und Zuhörerinnen, jetzt möchten wir gern Ihre persönliche Meinung hören. Also, rufen Sie uns an oder, noch besser, schreiben Sie uns eine e-Mail. Sagen Sie uns, finden Sie das Thema wichtig? Glauben Sie, ein Auto ist immer noch modern, notwendig und cool? Oder vielleicht veraltet und völlig out? Unsere Chat-Line ist ab sofort für Sie frei.)

DIALOG: Hören Sie den Dialog und lesen Sie mit!

Lieferservice

Lieferservice: Ristorante Don Antonio. Guten Tag.
 Thomas Wagner: Guten Tag. Wagner hier. Ich möchte gern zwei Pizzen bestellen, eine Pizza Salami mit extra Zwiebeln und eine Pizza Mozzarella. Beide knusprig, bitte.
 Lieferservice: Gut. Das ist also einmal die Nummer 24 mit Zwiebeln und einmal die 29, beide knusprig. Wie war Ihr Name noch mal? Und Ihre Adresse?
 Thomas Wagner: Mein Name ist Wagner. Ich wohne in der Vorbergstraße Nr. 4.
 Lieferservice: Die kenne ich nicht. In welchem Bezirk ist das? In Steglitz?
 Thomas Wagner: Nein, in Schöneberg, am U-Bahnhof Kleistpark. Das Haus Nr. 4 liegt einer Kirche gegenüber. Die Wohnung ist im zweiten Stock.
 Lieferservice: Alles klar: Herr Wegner, am Kleistpark, in der Vorburgstraße 4, im dritten Stock, einem Kino gegenüber.
 Thomas Wagner: Nein, mein Name ist nicht Wegner, sondern Wagner, mit A, in der Vorbergstraße, Berg, mit E. Die Wohnung ist auch nicht in dritten Etage, sondern in der zweiten. Und dem Haus gegenüber ist kein Kino, sondern eine Kirche.
 Lieferservice: Danke, jetzt habe ich alles. Ich bin dann etwa in einer halben Stunde bei Ihnen.
 Thomas Wagner: Danke schön und auf Wiederhören.

Lektion 14

HÖRVERSTEHEN 1: Hören Sie die Geräusche und ordnen Sie!

1. husten
2. niesen
3. gurgeln
4. „Schnupfen“
5. Nase putzen
6. jammern
7. heisere Stimme)

HÖRVERSTEHEN 2: Hören Sie die Sätze. Haben Sie die Informationen im Text gelesen?

1. Die meisten Menschen sind im Sommer erkältet.
2. Die Viren sind in der Luft und wir atmen sie ein.
3. Eine Erkältung heißt, man niest, man hustet und hat Schnupfen.
4. Ca. 60 Minuten Bewegung machen gute Laune.
5. Zu viel Sport ist ungesund.
6. Man soll regelmäßig Sport treiben.
7. Zucker und Süßigkeiten enthalten viele Vitamine.
8. Wir sollen nicht so viel Fanta, dafür lieber Kräutertee trinken.
9. Man soll wenig rauchen, denn Nikotin ist gefährlich.
10. Man soll auf dem Balkon schlafen.

HÖRVERSTEHEN 3

Ein Krankenbesuch

Teil 1: Hören Sie den ersten Teil! Was sagt Vera?

/Klingelton/

Vera: Herein! Die Tür ist offen!

Liliana: Hallo... Ich bin's, Liliana.

Vera: Oh, das ist ja toll, komm rein!

Liliana: Wie geht es dir?

Vera: Es ist nicht so schlimm wie vorgestern, aber mir geht es noch nicht richtig gut.

Liliana: Nimmst du noch Tabletten?

Vera: Ich muss immer noch Antibiotika nehmen, aber die helfen ja nicht gegen meine Halsschmerzen.

Liliana: Und was machst du dagegen? Nimmst du noch andere Medikamente?

Vera: Nein, ich nehme ein Hausmittel von meiner Oma: Ein Ei, das man in Wasser verquirlt.

Teil 2: Hören Sie den zweiten Teil! Steht die Information im Hörtext?

- Liliana: Nimmst du noch andere Medikamente?
Vera: Nein, ich nehme ein Hausmittel von meiner Oma: Ein Ei, das man in Wasser verquirlt.
Liliana: Interessant, ein Ei. Wir in Kolumbien trinken bei Erkältungen heiße Milch mit Cognac und ich glaube, manchmal sind solche Hausrezepte besser als Medikamente vom Arzt oder aus der Apotheke.
Vera: Das denke ich auch. Gegen Husten und Heiserkeit habe ich auch ein gutes Hausrezept: Man schneidet Zwiebeln klein, gießt heißes Wasser darüber und gibt etwas Honig dazu. Es hilft, aber es schmeckt scheußlich, deshalb mache ich es nicht.
Frank: Da kenne ich aber ein besseres Mittel: Kaffee mit Butter. Es hilft auch und es schmeckt gut. Oder, Axel? Was sagst du dazu?
Axel: Meine Großeltern hatten auch ein beliebtes Mittel bei Erkältungen, nämlich heißes Bier. Es schmeckt furchtbar und macht natürlich betrunken, wie die Milch mit Cognac.

Teil 3: Hören Sie nun den dritten Teil! Was sagt Axel?

- Vera: Und glaubst du auch, solche Hausmittel können helfen? Ich meine, du als Arzt.
Axel: Nein, eigentlich nicht. Diese Hausmittel können uns nicht wieder gesund machen, aber einige von ihnen lindern die Beschwerden, so dass wir uns besser fühlen.
Liliana: Welche meinst du?
Axel: Na ja, Holunderblütentee mit Honig tut gut oder auch heißer Holunderbeersaft ist bei Erkältungen mit Fieber gut. Gurgeln mit Salbeitee hilft ein bisschen bei Halsschmerzen. Aber wirklich wirksam bei Schnupfen ist eine Nasenspülung. Ihr kennt das bestimmt. Man löst einen Teelöffel Salz in einem Liter Wasser auf und zieht das Salzwasser dann durch die Nase hoch.
Frank: Oh ja. Das ist wirklich bekannt und ziemlich unangenehm. Und was hältst du von Kaffee mit Zitrone als Mittel gegen Kopfschmerzen?
Axel: Das ist okay. Ich finde aber, es ist viel einfacher und angenehmer eine Aspirin zu nehmen. Und schlafen, denn Schlafen ist die beste Medizin.

ÜBUNG 6: Hören Sie die Dialoge und ergänzen Sie!

DIALOG 2

- Julius: Hallo, Sandra, wie geht es dir?
Sandra: Danke, mir geht es super. Möchtest du mit mir am Mittwoch ins Kino gehen?
Julius: Wirklich gern, aber am Dienstag fahre ich in die Berge.
Sandra: Wohin denn?
Julius: In die Alpen.
Sandra: Cool, fährst du in die Schweiz?
Julius: Ja, wir bleiben zehn Tage dort.
Sandra: Dann viel Spaß!
Julius: Danke, bis bald!

DIALOG 3

- Frau Eisenbarth: Guten Tag, Herr Mielke.
 Herr Mielke: Ah, Frau Eisenbarth. Was kann ich für Sie tun?
 Frau Eisenbarth: Können Sie am Wochenende Quintus füttern?
 Herr Mielke: Ja, natürlich, das mache ich gern. Fahren Sie weg?
 Frau Eisenbarth: Ich fahre am Freitag an die Ostsee.
 Herr Mielke: Machen Sie einen Kurzurlaub?
 Frau Eisenbarth: Nein, meine Nichte macht jetzt eine Kur an der Ostsee und ich will sie besuchen.
 Herr Mielke: Wann kommen Sie zurück?
 Frau Eisenbarth: Am Montag bin ich wieder da.
 Herr Mielke: Soll ich auch die Blumen gießen?
 Frau Eisenbarth: Nein, das ist nicht nötig. Ich gieße sie noch vor der Reise.
 Herr Mielke: Schönen Aufenthalt! Ich füttere den Vogel gern.

Lektion 15

Hören Sie und lesen Sie mit!

Rüdiger erzählt...

Ich heiße Rüdiger Specht und wohne jetzt in Berlin. Früher habe ich in Hamburg gelebt. Wir waren drei Kinder. Ich habe noch einen Bruder und eine Schwester. Mein Vater war Ingenieur und meine Mutter war Lehrerin für Chemie und Biologie. Bis 1986 habe ich in Hamburg gewohnt. Von 1986 bis 1988 habe ich meine Ausbildung in Stuttgart gemacht und meine Eltern haben sie finanziert. Ich bin Fotograf von Beruf. Ich habe drei Jahre lang in München für Zeitungen gearbeitet und habe relativ gut verdient. Ich hatte eine Wohnung im Zentrum und ein Auto. Von 1991 bis 1994 habe ich Fotografie in Berlin studiert. Die Zeit in Berlin war sehr spannend, aber ich hatte nicht viel Geld. Nach dem Studium habe ich mein Auto verkauft. Für dieses Geld habe ich zwei sehr gute Kameras gekauft und bin viel gereist. Ich war fast zwei Jahre im Ausland. Von August 1994 bis Juli 1995 habe ich in Ljubljana in Slowenien gelebt und gearbeitet. Später war ich noch ein Jahr lang in Norwegen. Im Ausland habe ich nicht nur sehr viel fotografiert, sondern auch viel gelernt. In Norwegen habe ich eine Arbeit als Pressefotograf gesucht, aber leider habe ich keine Arbeit gefunden. In der Zeit habe ich eine Ausstellung vorbereitet. Ich habe im März 1996 meine Arbeiten im Deutschen Kulturinstitut in Oslo ausgestellt. Die Ausstellung war ziemlich erfolgreich, deshalb habe ich später auch einige Bilder verkauft. Jennifer und ich haben uns im Frühling 1999 kennen gelernt. Wir sind jetzt zusammen und leben in Berlin. Wir arbeiten beide sehr viel, deswegen haben wir oft wenig Zeit. Auch am Wochenende können wir leider nicht immer zusammen sein.

HÖRVERSTEHEN

Das erste Treffen

Teil 1: Lesen Sie zuerst das Interview mit Jennifer über ihr erstes Treffen mit Rüdiger Specht. Hören Sie dann das Interview mit Rüdiger! Sind alle Antworten gleich? Kreuzen Sie beim ersten Hören "gleich" oder "anders" an!

Kontrollieren Sie mit Ihrem Lernpartner. Beim zweiten Hören schreiben Sie die anderen Informationen dazu!

Rüdigers Antworten:

1. Wann hast du Jennifer kennen gelernt? Wir haben uns im Frühling 1999 kennen gelernt.
2. Wo hast du Jennifer kennen gelernt? Das war in Hamburg. Wir haben uns in der Disko kennen gelernt.
3. Hat Jennifer in Hamburg gearbeitet? Nein, ich glaube, sie hat eine Freundin besucht und sie haben zusammen einen neuen Job gefeiert.
4. Worüber habt ihr geredet? Das weiß ich ganz genau. Zuerst haben wir über Sport geredet und dann über Politik.
5. Habt ihr auch getanzt? Klar, wir haben lange getanzt.
6. Wie lange hat das erste Treffen gedauert? Ich habe nicht auf die Uhr geschaut, aber ich denke, das erste Treffen hat so ungefähr 3 Stunden gedauert.
7. Was hast du zum Abschied gesagt? Das war schon um vier Uhr nachts, und da habe ich gesagt, ich rufe dich noch heute an.

Das zweite Treffen

Teil 2: Das zweite Treffen war eine Woche später. Lesen Sie zuerst das Interview mit Rüdiger! Hören Sie danach das Interview mit Jennifer und kreuzen Sie "gleich" oder "anders" an!

Beim zweiten Hören schreiben Sie die anderen Informationen dazu!

Jennifers Antworten:

1. Hat dir Rüdiger beim zweiten Treffen Blumen geschenkt? Ja, er hat mir eine rote Rose geschenkt.
2. Wo war das zweite Treffen? Das zweite Treffen war hier in Berlin. Wir waren in einem Restaurant nicht weit von hier.
3. Was hast du bestellt? Zum Essen habe ich Nudeln bestellt, glaube ich und ich habe ein Glas Weißwein bestellt.
4. Und was hat Rüdiger bestellt? Er hat Fleisch mit Pommes bestellt und dazu ein Glas Rotwein.
5. Worüber habt ihr geredet? Das war ein langes Gespräch. Wir haben über deutsche Filme gesprochen.
Habt ihr nur über Film gesprochen? Nein, dann haben wir über die Liebe geredet.

6. Wer hat das Abendessen eigentlich bezahlt? Also, eigentlich habe ich das Essen bezahlt. Man hat Rüdiger das Geld geklaut, wahrscheinlich im Zug. Er hatte also nichts. Seine Brieftasche war weg, seine Dokumente waren weg und auch seine Kreditkarten. Er hat tausendmal "Entschuldigung" gesagt und es war ihm sehr peinlich. Für mich war das kein Problem. Ich habe dann die Rechnung bezahlt.
7. Hat man ihm die Brieftasche geklaut? Ja, das war wahrscheinlich im Zug. Auf jeden Fall hat er das vermutet. Und ich habe ihm das auch geglaubt. Solche Sachen passieren nun mal.
8. Was hast du zum Abschied gesagt? Oh, das weiß ich jetzt nicht mehr. Ich glaube, ich habe gesagt: "Viel Spaß in Berlin!"

ÜBUNG 7: Diktat. Sie hören jetzt einen kurzen Text. Bitte hören Sie zuerst den gesamten Text! Beim zweiten Hören schreiben Sie die Sätze ins Heft!

Gestern haben Sylvia und Martina Verstecken gespielt. Sylvia hat die Augen zugemacht und hat bis 20 gezählt. Sie hat ihre Tochter im Badezimmer, im Flur und in der Küche gesucht. Dann war sie noch im Wohnzimmer und hat in den Schrank geschaut. Dort hat sie Martina gefunden.

Lektion 16

HÖRVERSTEHEN 1: Hören Sie die Geräusche und ordnen Sie sie den Sätzen zu!

1. bellender Hund
2. hupendes Auto
3. quietschende Reifen
4. schreiender Mensch
5. heulende Sirene
6. rauschende Bäume
7. singender Vogel

HÖRVERSTEHEN 2

Emilie Mielke hat Geburtstag. Sie wird heute 55 Jahre alt. Ihr Bruder Fritz aus Buckow ist schon seit vorgestern da. Heute kommen auch ihre Tochter Ulrike und ihre Enkelkinder aus Warschau. Außerdem hat sie noch einige Verwandte und Freunde zum Kaffeetrinken eingeladen. Ihr Mann und ihr Bruder bereiten alles für die Geburtstagsfeier vor.

Teil 1

/Die Wohnungstür wird geöffnet./

Otto Mielke: Ah, Fritz, du bist schon zurück? Wie war's denn am Alex?

Fritz Fischer: Hör bloß auf! Diese Hektik überall, die macht mich ganz verrückt.

Otto Mielke: Findest du wirklich alles so schlimm? Hat dir denn gar nichts gefallen?

Fritz Fischer: Doch, schon. Ich war oben auf dem Fernsehturm. Die Aussicht ist ja wunderbar.

- Otto Mielke: Und hast du auch ein Geschenk für Emilie bekommen?
Fritz Fischer: Ja, ich habe ihr einen Fotoband gekauft, Berlin in den 50er Jahren.
Otto Mielke: Schön, das gefällt ihr bestimmt. Das sind ja dann Bilder aus ihrer Kindheit. Zeig mal her!
Fritz Fischer: Das geht nicht. Ich habe den Fotoband schon als Geschenk verpackt. Wo ist Emilie überhaupt?
Otto Mielke: Sie ist im Supermarkt und kauft noch ein paar Sachen für heute Abend ein. Wenn sie zurückkommt, soll hier alles fertig sein. Komm, hilf mir mal alles vorzubereiten.

Teil 2

- Fritz Fischer: Was soll ich denn machen?
Otto Mielke: Mal sehen, zuerst müssen wir den Tisch in die Mitte stellen. So, und jetzt? Ach ja, genau. Zieh schon mal den Tisch aus, nimm eine weiße Tischdecke aus dem Schrank und leg sie über den Tisch. Ich hole inzwischen das Besteck aus der Küche.
Fritz Fischer: Gut, mach ich.
Otto Mielke: Prima. Jetzt können wir den Tisch decken.
Fritz Fischer: Ich fange schon mal an. Und du? Bring doch bitte das Geschirr her! Ich weiß ja nicht, welches ihr nehmen wollt.
Otto Mielke: Okay, jetzt brauchen wir noch Servietten. Sieh mal in dieser Schublade nach! Ich glaube, Emmi hat sie dort reingelegt.
Fritz Fischer: Stimmt, hier sind sie.

Teil 3

- /Die Tür wird geöffnet./
Emilie Mielke: Da bin ich wieder. Oh, ihr seid ja schon fast fertig. Toll!
Otto Mielke: Tja, Schatz, für dich tun wir alles.
Fritz Fischer: Fast alles.
Emilie Mielke: Jetzt übertreibt ihr aber.
Otto Fischer: Gut, dann machen wir hier einfach weiter. Was fehlt denn noch?
Emilie Mielke: Stellt doch noch diesen Kerzenleuchter auf den Tisch, holt die Geburtstagstorten aus der Küche und macht bitte schon mal eine Flasche Sekt auf. Ich will mit euch anstoßen, bevor die anderen kommen.
/Ein Sektkorken knallt, Gläser werden gefüllt./
Otto Mielke: Noch einmal, alles, alles Liebe zum Geburtstag und bleib, wie du bist.
Fritz Fischer: Genau, bleib, wie du bist: immer zufrieden und fröhlich.
Emilie Mielke: Danke. Und Prost! /Es wird dreimal angestoßen./ Sag mal, Fritz. Willst du wirklich schon morgen zurückfahren? Bleib doch noch ein paar Tage! Wir sehen uns soo selten.
Fritz Fischer: Ach nee, ich weiß nicht ...
/Es klingelt./
Emilie Mielke: Da kommen die ersten Gäste. Otto, sei bitte so lieb und mach die Tür auf!

DIALOG: Hören Sie und lesen Sie mit!

Frau Mielke braucht noch einige Sachen für das Abendessen und geht einkaufen.

An der Käsetheke im Supermarkt

- Verkäuferin: Guten Tag. Was darf es sein?
Frau Mielke: Guten Tag. Ich hätte gern 200 Gramm Edamer.
Verkäuferin: Im Stück oder in Scheiben?
Frau Mielke: In Scheiben, bitte.
Verkäuferin: Haben Sie noch einen Wunsch?
Frau Mielke: Ja. Geben Sie mir bitte dieses Stück Appenzeller!
Verkäuferin: Dieses hier?
Frau Mielke: Das rechts daneben, bitte.
Verkäuferin: Darf's noch etwas sein?
Frau Mielke: Bitte geben Sie mir noch eine Ecke Camembert!
Verkäuferin: Gerne. Noch etwas?
Frau Mielke: Oliven brauche ich noch, etwa 200 Gramm.
Verkäuferin: Grün oder schwarz? Mit Stein oder ohne Stein? Mit Kräutern oder ohne Kräuter?
Frau Mielke: Grün, ohne Stein, mit Kräutern, bitte.
Verkäuferin: So. Ist das jetzt alles?
Frau Mielke: Ja, danke. Das war's.
Verkäuferin: Danke schön. Zahlen Sie bitte an der Kasse!
Frau Mielke: Danke und auf Wiedersehen.
Verkäuferin: Auf Wiedersehen.